

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 50 Mark, bei Zahlung durch die Post 55 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerer Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Reisenden od. d. Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Abrechnung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wapigen-Preis: Die Wapigen-Preise sind über dem Namen wie auf der ersten Seite zu sehen.
Wapigen werden an den Wapigen-Preisen bis spätestens um 10 Uhr in die Wapigenboxen gegeben.
Jeder Wapigen auf Wapigen, wenn der Wapigen-Preis durch Wapigen gegeben werden soll, aber nicht in Wapigenboxen zu geben.

Postfach-Nummer Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Ordnungs-Nr. 128.

Nummer 54

Sonntag, den 7. Mai 1922

21. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Verkauf von Unterhosen.

Der Gemeinde steht ein kleiner Posten neuer Unterhosen zur Abgabe an Klein-Sozialrentner und sonstige Personen mit Jahreseinkommen bis zu 5000 Mark zur Verfügung. Ausnahmen nur bei ganz dringender Bedürftigkeit. Abgabe erfolgt zum Preise von 20 Mark für ein Stück.

Montag, den 8. ds. Ms., vormittags im Rathaus — Meldeamt.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Mai 1922.

Am Donnerstag hielt der Heimatbund seine Jahresversammlung im Ratkeller ab, die leider sehr schwach besucht war. Nach der Berichterstattung über die letzte Vorstandssitzung durch den vom Vorstand neugewählten Vorsitzenden, Herrn Walter Graf, ergriff Herr Morquardt-Dresden das Wort zu seinem äußerst lehrreichen Vortrag über: „Soziale Fürsorge“. Ausgehend von der so großen Zahl der Kriegsveteranen schilberte er die Einrichtung, Aufgabe und Arbeit der amtlichen Kriegsveteranen in Sachsen. Die Ausführungen ließen deutlich erkennen, wie notwendig und wichtig die Arbeit dieser amtlichen Kriegsveteranen ist. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die Pflege der Kriegsveteranen, denen Arbeit verschafft wird, besonders auch in der Industrie (z. B. der Kriegsbetriebe in der Zigarrenindustrie), ferner auf die Witwen und Waisen, denen Erhaltung- und Berufsfürsorge gewährt wird. Besonders beachtenswert war, daß schulpflichtige Kriegswaisen mehr gelehrten Berufen zugeführt werden. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die amtliche Kriegsveteranen nicht für sich allein stehen bleibe, sondern einer zu gründenden allgemeinen sächsischen deutschen Wohlfahrtsvereine angeschlossen werden möchte. Reicher Beifall lohnte die Worte des Herrn Vortragenden. Eine ausführliche Aussprache leitete über zur Erstattung des Jahresberichts, dem eine Aussprache über etwaige Auflösung des Vereins folgte. Dieser Gegenstand wurde auf die nächste Versammlung vertagt.

Am Sonntag veranstaltete der Gau Dresden des D. D. A. einen bedeutungsvollen Werbetag für den Radspport. Früh 7 Uhr stellten sich unter dem Starren Weltmeister Ritt die besten deutschen Bundesmannschaften zu den 100 Kilometer Mannschaftsrennen um den Germania-Wanderpreis im Werte von 20000 Mk. Die Strecke führt von der Rennstrecke mitten durch die Stadt nach dem Arsenal, Klotzsche, Witzdorf bis Ottendorf-Okrilla dann rechts nach Nabeberg, durch Großdörsdorf nach der Kontrolle Bischofswerda; von hier über Stolpen, Lohmen, Gopitz über die Elbbrücke nach Pirna und sodann über Heidenau nach dem Ziel an der Ausstellung an der Stäbelsallee, wofür der Weltmeister Ritt als Zielführer und der deutsche Meister Stabe als Teilnehmer tätig sein werden. Über 30 der besten deutschen Mannschaften werden sich ein heißes Rennen um die Preise im Gesamtwerte von über 30000 Mark liefern. Gegen 10 Uhr sind die ersten Mannschaften am Ziel zu erwarten.

Vor neuen Kämpfen im sächsischen Baugewerbe? Die sächsischen Bauarbeiter, die gegenwärtig einen Stundenlohn von 20 Mk. haben, hatten für den Monat Mai Erhöhungen bis zu 30 Mark pro Stunde beantragt. Gegenüber diesen Forderungen versetzten sich die Arbeitgeber ablehnend, worauf sich das Bezirkslohnamt — eine paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzte Institution — mit den Lohnforderungen befaßte und einen Schiedsspruch fällte, daß für den Monat Mai der Stundenlohn auf 24 Mark heraufgesetzt werden soll. Infolgedessen würde der Tagesverdienst eines Bauers nunmehr 192 Mk. betragen. Die Zimmerervertreter von Weisbach haben sich einstimmig und die von Okraschen zum Teil gegen den Schiedsspruch erklärt, ebenso die Zimmerer von Chemnitz. In Dresden und Leipzig aber scheint man die Lohnverhöhung doch richtiger zu bewerten und für Annahme des Schiedspruches geneigt zu sein. Auch aus den größeren Provinzstädten liegen Nachrichten vor, die darauf schließen lassen, daß dort unter den Bauarbeitern Reizung besteht, den Schiedsspruch anzunehmen.

— Warnung. Der Deutsche Eigenheim- und Heim-

stättenverband, gemeinnützige eingetragene Genossenschaft m. b. H., in Offen an der Ruhr, sucht in letzter Zeit in der sächsischen Presse Mitglieder unter der Vorbedingung zu werben, daß es den Mitgliedern der Genossenschaft auf Grund eines ganz besonderen Verfahrens möglich gemacht würde, ohne eigene Geldmittel eine Heimstätte zu erwerben. Das Verfahren beruht auf dem hinlänglich bekannten sogenannten Schneeballsystem, wonach die Mitglieder für jede Neuzugang von Mitgliedern eine Provision gutgeschrieben erhalten, deren Gesamtsumme nach Behauptung der Genossenschaft in absehbarer Zeit die Höhe der Baukosten für ein Einfamilienhaus erreichen soll. Wie amtlich angeforderte Ermittlungen ergeben haben, hat die Genossenschaft bisher noch keinerlei Erfolge erzielt. Da auch die Zeitung der Genossenschaft keinerlei Gewähr zu bieten geeignet ist, sondern aus völlig sachkundigen Personen besteht, sieht sich das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — genötigt dringend vor der Beteiligung an der Genossenschaft zu warnen.

— Gefährliches Spielzeug. Das Ministerium weiß daraufhin, daß sich in letzter Zeit in mehreren Städten beim Kleinverkauf von Knallkörpern (Knallfäden, Blimpunition) folgenschwere Explosionen ereignet haben. Dabei sind außer beträchtlichen Sachschäden auch erhebliche Verletzungen, besonders Verbrennungen an Händen und im Gesicht vorgekommen. In einem Falle beruht sogar Gefahr, daß eine verletzte Person, eine Verkäuferin ihr Augenlicht noch einbüßt. Alle diese Umstände deuten darauf hin, daß die Gefährlichkeit dieses Spielzeuges erheblich unterschätzt wird. Da außerdem schon bei der Herstellung in der Fabrik und bei der Verfertigung schwere Unfälle entstanden sind und es sich in der Hauptsache um ein entbehrliches Spielzeug handelt, so sind bereits Verhandlungen im Gange, Mittel und Wege zu finden, diesen Gefahren vorzubeugen. Verkäufer solcher gefährlicher Artikel werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, diesen Handel soviel als möglich einzuschränken und vor allem den Verkauf an schulpflichtige Kinder zu unterlassen.

Heidenau. Am Bau der Eisenbahnunterführung im Auge der Mühlenstraße wurden Mittwoch früh in der 7. Stunde zwei Arbeiter durch eine einfallende Wand getroffen. Während der eine der Verschütteten nur eine leichte Kopfverletzung erlitt, trug der andere eine schwere Brustquetschung davon. Er wurde dem Johanniterkrankenhaus zugeführt, wo er bald nach der Entleerung verstarb.

Pirna. Zwei junge Ruderer, die ihr Raddelboot an einen elbauwärts fahrenden Schreyzug anhängen wollten, verunglückten Donnerstag nachmittags bei Birnig. Das Boot kenterte. Der eine der Insassen suchte sich durch Schwimmen über Wasser zu halten, während der andere sich an das tiefliegen treibende Boot anklammerte. Diesem gelang es, das Boot in Sicherheit zu bringen; er beach sich dann zu Fuß nach Pirna. Der andere Ruderer wurde von dem gerade vorbeifahrenden Dampfer Sachsen der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gerettet und an Bord genommen.

Rönigstein. Ein tschechoslowakischer Finanzbeamter der im Walde oberhalb der Station Neberggrund einem Fremden die Ausreisepapiere abfordert, wurde von diesem per plötzlich einen Revolver aus der Hosentasche zog, in den Arm geschossen. Bevor sich der Grenzbeamte schmerzhaft machen konnte, war der Fremde bereits im Walde verschwunden. Man vermutet, daß eine Schmugglerbande durch den Schuss gewarnt werden sollte.

Glashütte. Am Donnerstag wurde der älteste Übermager in Glashütte, Oswald Fridolin Taggefel, über 80 Jahre alt, zu Grabe getragen. Er hat über 50 Jahre im Dienste der Firma A. Lange u. Söhne gestanden.

Bauen. Infolge Scheiterns der Lohnverhandlungen haben in der Lausitz 400 Landarbeiter die Arbeit niedergelegt. Weitere Arbeitseinstellungen sollen folgen, wenn nicht doch noch eine Verständigung erzielt wird.

Söbän. Für das Freimachen von Wohnungen beschloß der Stadtgemeinderat eine Prämie auszugeben. Jede Person, die Wohnräume freimacht (durch Wegzug, Einschränkung und dergleichen) erhält eine Geldbelohnung. Diese beträgt für ein Zimmer 1000 Mk., für zwei Zimmer 2000 Mk., für drei Zimmer 3000 Mk. und für mehr als drei Zimmer 4000 Mk. Doch ist daran die Bedingung geknüpft, daß die Personen im Laufe von fünf Jahren in Söbän eine Wohnung nicht mehr zu beanspruchen haben.

Bittau. Durch Großfeuer zerstört wurde am Dienstag nachmittag der größte Teil der Sozialis-Bräuerei. Das Feuer entzündete gegen 1 Uhr nachmittags in einem Schuppen und zerstörte die umfangreichen Schuppenanlagen, sprang dann auf die Mälzerei, die Kühlhallen, die Fassbrennerei und die Stallungen über und legte die Gebäude in Asche. In der Fassbrennerei wurden alle Fässer und Hölzer im Werte von 1 1/2 Millionen Mark vernichtet. Der Brandschaden beträgt viele Millionen. Das Hauptgebäude ist erhalten geblieben.

Dörsch. In Senba war in einem großem Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Kreschmar Feuer ausgebrochen, das das Gebäude in Asche legte. Der Brand soll durch eine weggeworfene Zigarre eines Knechtes entstanden sein.

Riesa. In der letzten Hauptversammlung der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft ist beschlossen worden, am kommenden Sonnabend den Straßenbahn-Betrieb einzustellen. Um die Frage der Einstellung des Betriebes nicht schon früher spruchreif werden zu lassen, hatte die Stadt in den letzten Jahren zur Zahlung von Zuschüssen sich bereit finden müssen. Trotz dieser Zuschüsse und trotz der Erhöhung der Fahrpreise blieben die Einnahmen aber immer weiter hinter den fortgesetzt beträchtlich gestiegenen Unkosten zurück, so daß nunmehr die Einstellung des Betriebes für die Gesellschaft zur Notwendigkeit wurde.

Watzdorf. Bei einem kurzem schweren Gewitter am Mittwochnachmittag traf ein Blitzstrahl den 21-jährigen Wirtschaftsgeliffen W. Reiner, der sich mit zwei Pferden auf dem Felde befand, und tötete ihn auf der Stelle. Die beiden Pferde wurden vom Blitz zu Boden geschlagen und betäubt; sie mußten getötet werden.

Blauen. In der 2. Morgenstunde des 27. Aprils erschienen auf der Polizeiwache in Dörschbrunn der 57 Jahre alte Bergmann Winkler aus Dörsch in Westfalen und dessen Witwensfrau. Dabei gab diese an, daß W. auf der Blauenischen Landstraße unweit von Elberberg durch einen Schuß, der aus den Wolken abgegeben worden sein müsse, im Rücken verletzt worden sei. Die Feststellungen ergaben, daß der Bergmann aus einer Armeepistole angeschossen worden war, und der Verletzte wurde darauf dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Dort ist es gelungen, die Kugel zu entfernen, und es besteht die Hoffnung, Winkler am Leben zu erhalten. Der in der Gegend von Elberberg völlig unbekannt Bergmann konnte über den Vorgang weiter nichts angeben, als daß plötzlich ein Schuß gefallen sei, und daß er gemerkt habe, daß er getroffen worden sei. Er sei mit seiner Witwensfrau nach dem Voglande gereist, um deren Verwandte in Elberberg zu besuchen. Aus verschiedenen Umständen tauchte her Verdacht auf, daß die Angaben der Witwensfrau erfunden, und diese vielleicht selbst als Täterin in Frage kommen könnte. Am anderen Tage, nachmittags, gelang es auch einem Beamten der Landes-Kriminal-Brigade die Witwensfrau in dem Augenblick abzufassen, als sie mit einer nach Gelsenkirchen gelassenen Fahrkarte Blauen verlassen wollte. Sie wurde unter dem Verdacht, den Lebensfall ausgeführt zu haben, verhaftet und in die Gefangen-Anstalt eingeliefert. Bisher bestritt sie jede Schuld.

Schmahl. Einem im Grenzwalde nicht weit von seinem Wohnorte beschäftigten Waldarbeiter brachte dieser Tage die vielbeschäftigte Gattin das Mittagessen, fand aber damit nicht den Beifall ihres Mannes, der den kaum zur Hälfte geleerten Topf der Frau zurückgab mit den Worten: „Setzen Frach bringst mer nimmer!“. Als die Frau nach Hause kam, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie in der Eile den falschen Topf erwischt hatte, die für ihren Ehemann bestimmt gewesene Suppe stand noch brodelnd im Ofen; statt derselben hatte sie ihrem Mann die „Fiegenbräute“ vorgelegt, womit die Tags zuvor Mutter gewordene „Aub des armen Mannes“ erquidert werden sollte.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 7. Mai 1922.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 4 Uhr Ausflug der Jugendvereinigung nach Seifersdorf ab Pfarrhof.

Kathol. Gottesdienst in Rönigsdorf vorm. 1/2 9 Uhr. Vorher Kl. Osterbeichte.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft in der neuen Schule.

